

Baustelle wird zu Labyrinth mit Geheimkammer

Beim Gewerbemuseum bauen diese Woche Kinder unter Anleitung ein grosses Holzgebilde, in dem man sich verirren kann. Fast noch wichtiger als das Bauen ist das Gruppen-Erlebnis.



Cornelia Geser ist begeistert von der Holzbaustelle des Gewerbemuseums zwischen der Stadtkirche und dem Museum. Sie hat gleich drei Enkelkinder zur Bauwoche eingeladen. Bild: Johanna Bossart

Von Martin Gmür

Aktualisiert vor 12 Minuten

Ein Riesenholzding bauen, bohren und schrauben mit diesen handlichen Akku-Maschinchen, die man locker wie ein Colt aus dem Halfter holen kann. Das hätte man als Kind auch gerne mal gemacht, ein tolles Gefühl muss das sein.

Marius und Lionel, Nachbarsbuben aus dem Mattenbach-Quartier, schrauben gerade einen T-Träger zusammen, den sie brauchen, um einen Steg über das Labyrinth trittfest zu machen. Lionel hat schon letztes Jahr mitgemacht, aber nur einen Tag lang, jetzt ist er die ganze Woche dabei.

«Genial ist das»

Es gebe Kinder, erklärt Kathrin Keller das Organisatorische, die sich für die ganze Woche anmelden entweder für den Vor- oder für den Nachmittag. Und es gebe jene, die spontan für einen halben Tag vorbei kämen und dann vielleicht noch einen zweiten oder dritten anhängen. Kathrin Keller ist selber Mutter und Museumspädagogin am Gewerbemuseum.

Der Landbote

Zum vierten Mal führt sie jetzt eine solche Bauwoche durch. Fünf Franken kostet ein Halbtage, neunjährig müssen die Kinder sein, um allein bauen zu dürfen. Jüngere müssen von einer erwachsenen Person begleitet sein.

Cornelia Geser ist eine solche Person. Grossmutter, pensionierte Handarbeitslehrerin der Brühlbergschule und hell begeistert von der Holzbaustelle: «Genial ist das: Bohren, schrauben, draussen sein und sehen, wie etwas Gemeinsames wächst.» Sie hat ihre Enkelkinder Sian (fast 9), Sascha (10) und Sarina (7) aus Eglisau zu dieser Bauwoche eingeladen.

Auf dem Bau ist man per du

Auch der zweite Leiter neben Kathrin Keller ist pensioniert und Grossvater: Serge Mojonier. Bis vor zwei Jahren war er der Hausschreiner im Gewerbemuseum. Er hat auch den mobilen Werkzeugwagen gebaut mit den vielen Bohrmaschinen drin, den Zwingen und Sägen und Sägehilfen, um einen geraden Schnitt hinzukriegen.

«Serge – gut so?», fragt ein Junge, der oben gerade Bretter anbringt. Man ist per du? «Sicher, das ist eine Baustelle», sagt Serge und gibt dem Jungen das OK. Er hatte ihn eine Viertelstunde lang unter seine Fittiche genommen, als der Bub etwas gar übermütig handwerkte. «Passiert ist noch nie etwas Gravierendes», sagt Mojonier, «Holz anfassen!» Holz hats hier in Hülle und Fülle.

Die Palette, die als Basis für das Labyrinth dienen und ihm Stabilität geben, waren vorher der Boden der letzten Ausstellung im Museum. Nach der Bauwoche übernimmt sie ein Spediteur zum weiteren Gebrauch. Die Dachlatten werden jedes Jahr wieder eingelagert und neu gebraucht. Voraussetzung: Am Samstag muss alles sauber rückgebaut sein. (Landbote)(Erstellt: 22.04.2015, 14:53 Uhr)